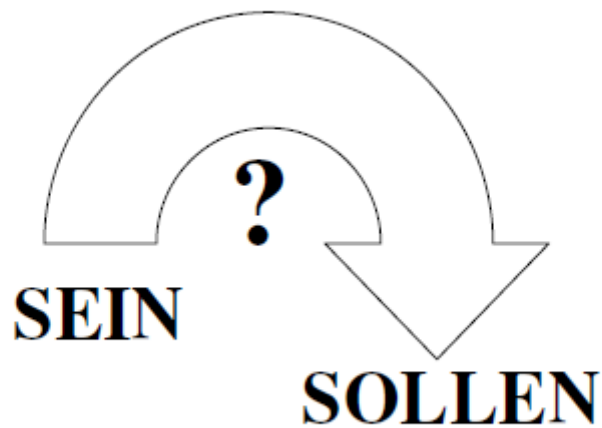


Donnerstag, 9. Februar 19:00 - 0:00
Müllgang der LMU

WikiSeminar

WiSe 2016 | LMU | Dr. Jörg Noller



WikiSeminar

WiSe 2016 | LMU | Dr. Jörg Noller

Leider muss die anschließende Wikiseminar-Übung wegen mündlicher Prüfungen, die ich abnehmen muss, ausfallen.

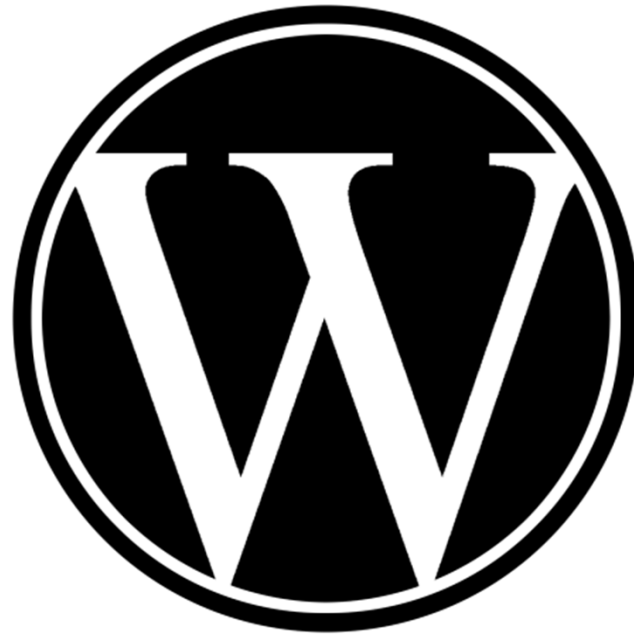
Eine Ersatzsitzung findet statt am **Freitag, 10. Februar von 16-18 Uhr c.t. in Raum M214**, meinem Büro.



Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16

Dr. Jörg Noller



WikiSeminar

WiSe 2016 | LMU | Dr. Jörg Noller

Digiseminar

SoSe 2017 – Dr. Jörg Noller

www.digiseminar.net

[Blog](#)

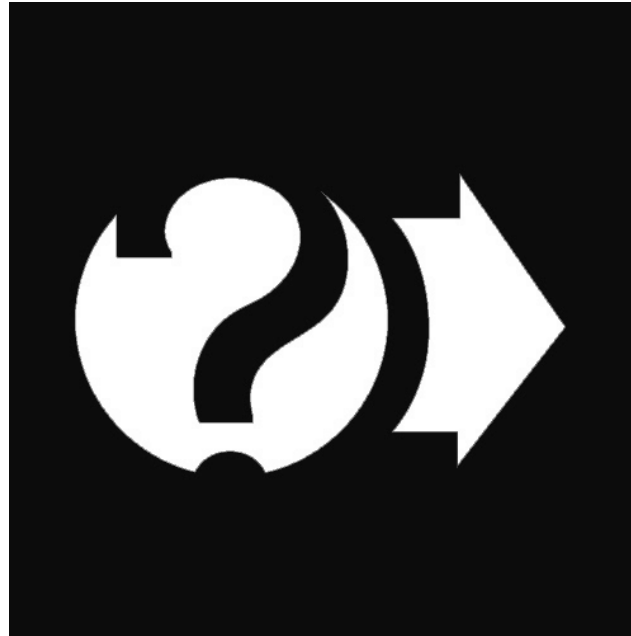
[Wiki](#)

[Videos](#)

[Online-Tests](#)

WikiSeminar

WiSe 2016 | LMU | Dr. Jörg Noller



- In welche Gruppen lassen sich die behandelten Positionen bezüglich der Frage nach der Möglichkeit eines Übergangs von Sein zu Sollen einteilen?
- Wie viele Gruppen gibt es?
- Wer gehört tendenziell in dieselbe Gruppe?
- Welche Argumente sprechen für einen Übergang vom Sein aufs Sollen? Welche dagegen?

Geert Keil: *Anthropologischer und ethischer Naturalismus*.
In: Bernd Goebel, Anna Maria Hauk, Gerhard Kruip (Hrsg.):
Probleme des Naturalismus. Philosophische Beiträge.
Paderborn 2005, S. 65-100.

„Der naturalistische Fehlschluss könnte zum einen kein Fehlschluss sein, weil das missing link zwischen Sein und Sollen aufgefunden wurde. An der Konstruktion eines nachvollziehbaren inferentiellen Übergangs von deskriptiven zu normativen Sätzen haben sich viele versucht. Searles Anführung der institutionellen Tatsachen mit eingebautem Verpflichtungscharakter ist ein solcher Versuch, andere Autoren haben Tatsachen über Bedürfnisse und Interessen als Normativitätsquellen angeführt. In diese Rubrik gehört auch das Argument aus der Naturgeschichte: Normativität und Moralität gab es nicht immer, heute gibt es sie, also müssen sie irgendwie evolviert sein, also muss es Zwischenstufen gegeben haben, also kann es keinen unüberwindlichen Hiatus zwischen Sein und Sollen geben.“

(85)

John Searle (*1932)
Speech Acts (1969)



1. Jones hat geäußert, „Hiermit verspreche ich, dir, Smith, fünf Dollar zu zahlen“.
2. Jones hat versprochen, Smith fünf Dollar zu zahlen.
3. Jones hat sich der Verpflichtung unterworfen (sie übernommen), Smith fünf Dollar zu zahlen.
4. Jones ist verpflichtet, Smith fünf Dollar zu zahlen.
5. Jones muß Smith fünf Dollar zahlen.

„Der Sein/Sollens-Fehlschluss könnte zum zweiten kein Fehlschluss sein, weil es den Bereich des reinen Seins, also eine wertfreie Natur, überhaupt nicht gibt, oder weil zumindest einiges in der Natur einen intrinsischen Wert hat. Ich spreche mit Bedacht von „Wert“, weil diese Auffassung eine Affinität zur Wertphilosophie hat“ (85)

„Die Idee objektiv existierender Werte untergräbt die Geschäftsgrundlage des Einwandes, nämlich die Dualität von Sein und Sollen. - Sich nicht getroffen fühlen und nicht getroffen werden sind indes zweierlei, denn man kann die Wertobjektivisten weiter fragen, warum man sich denn bemühen soll, die existierenden Werte zu erfassen. Gibt es eine Pflicht dazu, und wenn ja, worauf beruht sie?

Ideologiekritisch gewendet lautet der Einwand, dass Werte von vornherein als Zwitterwesen zwischen Fakten und Normen konzipiert sind, um die normativen Praxen des Wertens und Bewertens unkenntlich werden zu lassen.“

(86)

„Gelegentlich wird behauptet, dass inhaltlich reichhaltige, „dichte ethische Begriffe, die sowohl deskriptive als auch evaluative Bedeutungsaspekte enthalten, „eine Brücke [...] zwischen dem Bereich des Deskriptiven und des Präskriptiven bzw. Werthaften darstellen. Die Rede von Begriffen mit evaluativem Bedeutungsanteil kann dem Missverständnis Vorschub leisten, dass Begriffe den Sprechern das Werten oder Bewerten abnehmen könnten. In der Sache wird man jeweils prüfen müssen, ob die fragliche moralische Bewertung in der Sprachgemeinschaft wirklich so unkontrovers ist, dass sie als in die Bedeutung des Begriffs eingegangen gelten kann. Als dichte, evaluativ gehaltvolle Begriffe werden beispielsweise „gesund“ und „krank angeführt. Hier ist daran zu erinnern, dass die Stoiker Gesundheit und Krankheit, wie Reichtum und Armut, als ethisch neutral ansahen, da es sich dabei nicht um Tugenden handelt.“ (85)

„Möglicherweise sind einige emotivistische und psychologistische Ansätze in der Ethik ebenfalls zur Überwindung des naturalistischen Fehlschlusses zu zählen. Dafür müssten Emotionen oder andere psychophysische Zustände Naturtatsachen sein, die gleichwohl eine normative Kraft entfalten. Als beste Kandidaten für diese Rolle sind einigen Philosophen (z.B. Warnock) basale Bedürfnisse erschienen. Hier wird der Nichtnaturalist wiederum zurückfragen, aus welchem Grund man im Konfliktfall ein Bedürfnis stets erfüllen sollte. Es scheint auch für diese Versionen des metaethischen Naturalismus keinen vernünftigen Weg zu geben, dem Argument der offenen Frage zu entgehen.“ (87)

WikiSeminar

WiSe 2016 | LMU | Dr. Jörg Noller

Gruppenarbeit

15 Minuten

Präsentation

Diskussion

WikiSeminar

WiSe 2016 | LMU | Dr. Jörg Noller

Schöne Semesterferien!